

Der

TRAINER

Gedankenversunken blickt er aus dem offenen Fenster des Vereinsheims. Als Frühaufsteher genießt er die morgendliche Stille über der menschenleeren Sportarena mit seiner überdachten Haupttribüne, der Kabine des Stadionsprechers und den terrassenförmig angelegten Stehplätzen. Lediglich das Zischeln der Sprinkleranlage, die den 120 mal 90 Meter großen, tipptopp gepflegten Rasen mit exakt berechneter Feuchtigkeit versorgt, dringt an sein Ohr. Er betrachtet die verwaisten Spielerbänke der Heim- und Gastmannschaft und den langen Durchgang zu den Umkleidekabinen mit ihrem besonderen Geruchsmix aus schweißnassen Trikots und Schuhen, Duschgels und Deos.

Der vertraute Anblick begleitet ihn schon seit seiner Kindheit und vermittelt ihm selbst in schwierigen Momenten ein beruhigendes, anheimelndes Gefühl. Sein geliebter Arbeitsplatz!

Der gestrige letzte Spieltag drängt sich machtvoll in seine kontemplative Stimmung. In seinem Kopfkino spielen sich nochmals die Szenen sich ab, als Meisterschaft und Aufstieg endgültig feststanden. Seine Jungs führten wahre Indianertänze auf, rissen sich die Trikots vom Leib und schnappten sich die vorsorglich angeschafften Siegertrikots. Dann folgte natürlich die unvermeidliche Unsitte in allen Ligen: ihm als Erfolgstrainer wurde eimerweise Bier übergekippt. Susanne musste nach Hause fahren und erst mal neue Klamotten besorgen. Aber was soll's: nach all den harten Jahren hat er, haben sie alle jetzt endlich das ersehnte Ziel erreicht!!!

Stolz wendet er seinen Blick zu der Vitrine mit den glänzenden Pokalen und Schalen, der Wand mit den gerahmten Fotos, mit seinen Spielern, seinen Mannschaften aus seiner gesamten Trainerzeit, er stets dabei, mittendrin. Neben oder hinter seinen Jungs.

Selbst die Vorstandsriege war gestern regelrecht ausgeflippt und feierte ihn als Erfolgstrainer, als Garant für gute Leistungen und erfolgreichen Aufbau. Vergessen die Zeiten, an deren betrüblichem Saisonende er die fordernden Herrschaften nur mit Durchhalteparolen und beeindruckendem Fachgeschwätz auf Kurs halten konnte. Er reagierte selbstverständlich mit Verständnis auf den Verkauf seiner oft besten Spieler, wenn mal wieder mit dem Ablösegeld die Vereinsbilanz in Waage zu bringen war. Diese vermeintliche Nachsicht sei die wichtigste Fähigkeit des Trainers überhaupt, so einige Spötter. Sollen sie doch reden: die Fans lieben ihn, für sein engagiertes Auftreten am Spielfeldrand, für seinen vollen Einsatz. Er lächelt in sich hinein: Viele Stilelemente seiner Coachtätigkeit sind bereits Kult und werden von der Vereinsgefolgschaft mit frenetischem Beifall und enthusiastischen Sprechgesängen gefeiert. Das enthemmte Angiften der Schiedsrichtergilde und sein oft groteskes Gebaren als fuchtelnder Tollhauskasper sind ihm, vor allem aber Susanne und den beiden Töchtern anschließend oft peinlich, doch solange es dem Erfolg dient... und der Erfolg hat sich schließlich eingestellt!

Aus dem Nichts taucht ein beklemmendes Gefühl auf, beschleicht ihn wie eine Vorahnung. Er knabbert an seinen Nägeln, zwirbelt seinen Bart – untrügliches Anzeichen für zunehmende Anspannung und Nervosität. Sein Verstand beginnt zu arbeiten – analytisch, pragmatisch, unbestechlich, dafür ist er bekannt. Der jetzige Kader ist für die höhere Liga einfach nicht stark genug. Geld für notwendige Verstärkungen steht nicht zur Verfügung. Außerdem haben zwei Leistungsträger bereits ihren Abschied angekündigt, um sich künftig an praller gefüllten Töpfen zu bedienen. Eine Niederlagenserie in der höheren Liga könnte schnell das Ende seiner Trainertätigkeit einläuten und Meisterschaft wie Aufstieg zum Pyrrhussieg geraten lassen. Er sieht die maßlos enttäuschten Präsidiumsgesichter im Geiste bereits vor sich. Verständnis könnte er hier nicht erwarten, simple Losungen würden als Erklärung und Beruhigung sicher nicht mehr ausreichen. Hitzige Beratungen und Sitzungen würden auf höchster Ebene stattfinden, Lösungen aller Art abgewogen, am Ende Köpfe rollen. Seiner zuerst.

Er macht sich nichts vor: Sein Spielsystem – aus sicherer Deckung heraus zu operieren, auf Konterspiel setzen und mit Härte den Gegner sauer kochen – stellt nicht mehr den letzten Stand der fußballerischen Entwicklung dar. Heute ist offensive Spielorganisation angesagt. Von der Grundaufstellung bei Defensivspielern über die Aufgabendefinition der Spieler zum Spielaufbau und der Organisation von Offensivaktionen – in populären Systemen dürfte ihm die jüngere Trainergilde einiges voraus haben. Um den Aufstieg zu spielen ist eine ganz andere Aufgabe als gegen den Abstieg zu kämpfen. Noch dazu ungewohnt.

Seine Bedenken steigern sich. Sollte er einem Rausschmiss zuvorkommen und kündigen? Selbst bestimmt handeln. Hinschmeißen. Das wäre die Lösung. Jawoll! Er stellt sich die Wirkung vor, wenn diese Nachricht in den momentanen Siegestaumel platzt. Der Erfolgscoach kündigt! Aus persönlichen Gründen, würde es geheimnisvoll heißen. Alle würden es mit größtem Bedauern vernehmen, ihn vermutlich zum Bleiben überreden wollen...

Für einen Augenblick fühlt er sich frei und wie von einer großen Last befreit. Doch schnell holt ihn die Realität ein. Was würde sich ihm als Alternative anbieten? Den lukrativen und begehrten Job im Management des Clubs hat ihm dieser Domeier weggeschnappt. Ein aalglatter Emporkömmling, vor zwei Jahren aus dem Nichts aufgetaucht, große studierte Fresse, Bachelor im Sportmanagement. Der würde nicht zögern, den jetzigen Aufstiegserfolg sich selbst zuzuschreiben. Pah, er wäre ja irre, anderen aus freien Stücken das Feld und seinen ureigensten Erfolg zu überlassen! Doch seine vorigen Befürchtungen lassen sich nicht einfach wegschieben. Ausbleiben von Erfolg, sogar Abstieg, Kündigung durch die Hyänen vom Vorstand. Im besten Fall würden sie ihm anbieten, als Nachwuchstrainer ins zweite Glied zu rücken. Vielleicht sogar unter seinem jetzigen Co-Trainer zu arbeiten. Dessen kühl kalkulierende Art ist ihm ohnehin schon länger suspekt. Eine mögliche Abfindung bei gegenseitiger Einigung wäre schnell aufgebraucht. Wie würde Susanne darauf reagieren? Sie hat sich schnell an die großzügige Lebensführung gewohnt, mit eigenem Haus und sozialem Ansehen. Die Vertragsverlängerung mit Gehaltserhöhung durch den Aufstieg käme also durchaus gelegen. Und die beiden schulpflichtigen Töchter? Sie waren gestern so stolz auf den Vater, durften sich in seinem Glanz sonnen und gönnerhaft ihre Gunst an herumscharwenzelnde Freunde verteilen.

Er durchlebt sämtliche Aggregatzustände eines angeschlagenen Gemüts. Sein ansonsten kühl arbeitender Verstand befindet sich urplötzlich in Abkehr, seine aufgewühlte Gefühlswelt zieht ihn unerbittlich in die Tiefen eines depressiven Erschöpfungszustands. Er bemerkt, wie ihm Tränen übers Gesicht rinnen, er zu schluchzen beginnt und in die Knie sinkt. Im Nu ist er nur noch pure Verzweiflung und sein Verstand sendet nie zuvor gedachte Signale: Freitod, Tod aus freien Stücken. Aus eigenem Antrieb aus dem Leben scheiden. Mit einem Schlag frei aller Sorgen, Ängste, Nöte und nervlicher Zerrissenheit. Entschlossen öffnet er das Fenster zum Hof. Die Höhe würde allemal ausreichen. Während er auf die Fensterbank steigt, sieht er sich schon zerschmettert auf den eingelassenen Steinen des Vereinsemblems liegen. Der Vereinsvorstand würde vor der unangenehmen Frage stehen, was den Erfolgscoach zu dieser Kurzschlusshandlung getrieben habe?

Und danach?

Aufgrund seiner Beliebtheit würden die Fans schon für die Würdigung seiner enormen Verdienste sorgen. In Form eines Gedenksteins, gleich am großen Eingangstor? Oder besser noch: die Umbenennung des Stadions auf seinen Namen? Er sieht ihn bereits an prominenten Stellen prangen, hört seine Nennung durch den Stadionsprecher. Man würde seiner gedenken, mit Respekt, Dankbarkeit, Liebe. Die ausschweifenden Phantasien wärmen ihm das malträtierte Herz – und lassen ihn zögern.

Schritte und Stimmen dringen in seine düsteren und befremdlichen Gedanken, er fährt zusammen, kommt zur Besinnung. Kein Training heute, hatte er doch gesagt! Er wischt seine Tränen aus dem Gesicht, springt von der Fensterbank, schließt das Fenster und bemüht sich, seine gewohnte Fassung zu erlangen. Er lauscht: Getrappel, Gelächter, dann wird die Tür aufgerissen. Ach, da bist du!!! Wir haben dich überall gesucht!!! Seine Töchter hängen sich an seinen Hals, Gattin Susanne küsst ihn, was sie in aller Öffentlichkeit sonst nie macht. Hinter seiner Familie steht der Co-Trainer mit einem Tablett voller Sektgläser, Manager Domeier und der gesamte Vorstand rücken an, und dann stürmen seine Jungs johlend den Raum. Seine Jungs....

Die Gläser werden unter erneutem Jubel geleert, Susanne und die Töchter platzen beinahe vor Stolz auf den erfolgreichen Ehemann und Vater. Als Domeier ihm unter dem Beifall aller Anwesenden die Vertragsverlängerung überreicht, zögert er nur den Bruchteil einer Sekunde, als er sich kurz an seine überstandene desolante Verfassung erinnert. Dann ergreift er entschlossen den Stift, unterschreibt und hört sich mit gewohnter Überzeugungskraft verkünden: Viele werden unken, dass der Aufstieg den unmittelbaren Abstieg zur Folge haben wird. Wir werden aber nicht nur die neue Liga halten, sondern einen weiteren Aufstieg anstreben! Im aufbrausenden Beifall wird seine Stimme lauter, überschlägt sich fast, und sein Zeigefinger sticht bedrohlich in die Luft: Das ist meine Vision. Und zu denen gesagt, die heute vielleicht noch darüber lachen mögen: sie werden dann nichts mehr zu lachen haben!

Weitere feierliche Ankündigungen gehen im euphorischen Gejohle unter...